

EXIT

EXIT

SCHOOL IS OPEN

In Zeiten von Pisa und Exzellenz-Initiativen ist es das Projekt *Archiv der Zukunft*, das mit Filmdokumentationen wie *Treibhäuser der Zukunft* (Kahl 2004) Schule als Ort von Netzwerken dokumentiert, die alle in ihrer Weise den Blick auf das Potential von Bildung in seinen Lehr- und Lernbedingungen lenken: Schulen mit ihren SchülerInnen und LehrerInnen, Elterninitiativen, BildungsforscherInnen, ErziehungswissenschaftlerInnen, MeinungsforscherInnen, NeurowissenschaftlerInnen und PolitikerInnen werden zusammengezogen, um Sichtweisen und Analysen von Lernen und Bildung zu geben. Ein Aspekt darin sind die architektonischen Konzeptionen von Schulbauten. Aspekte von räumlicher Infrastruktur und NutzerInnenkonzepte sind darin ein großes Thema, das die *Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft* und die *Montag-Stiftung Urbane Räume* unter dem Titel *Lebens- und Lernräume für die Zukunft – Pädagogische Architektur* zu einem Exkursions- und Arbeitsprogramm verdichtet haben (www.montagstiftungen.com).

Das Überzeugende dieser Ansätze ist die Vernetzung von wissenschaftlichen,

politischen und gesellschaftlichen Anliegen, die die Umsetzung in Praxisfelder und gleichzeitige Diskursintensität nicht scheuen.

Als Lehrende an einer ehemaligen Erziehungswissenschaftlichen, heute Humanwissenschaftlichen Fakultät teile ich mit Studierenden das Unbehagen eines Lernortes, in dem Räume und Mobiliar als Signaturen von Zeit, Alter und Beliebigkeit agieren. Es geht nicht darum, Räume zu stylen oder zu schönen, wobei selbst das in dieser Fakultät kaum zu finden ist. Es geht darum, die Bedingungen von Raum und Wissen zu befragen – Konditionen von Lernen und räumlichen Lernbedingungen ins Blickfeld zu nehmen und eine erste Befragung zu einem universitären Lehr- und Lernraum zu beginnen. Die Studierenden der Fakultät gehen mit einer Initiative *School is open* hier einen Schritt weiter, wenn sie grundsätzlich die räumliche Internierung von Wissensvermittlung IN universitären Räumen in Frage stellen und den Lernort Universität versuchsweise in den urbanen Raum verlegen.

Schulentwicklungsprojekt auf Initiative der Studierenden-Vertretung der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV)

STADT. LAND. FLUSS. SCHOOL IS OPEN

Assoziationen

- Ausgangssituation
- Körper, Räume und Mobilität
- Class-Race-Gender-Disability
- Zeitlosigkeit
- Subjekt
- Bildungslandschaft
- Schutz-Rückzug-Konzentration
- Konkrete Utopie

Interessierte Studierende denken seit dem Sommersemester 2007 darüber nach, ob es eine Laborschule an der Kölner Uni geben kann. Bei den Überlegungen, wie so eine Schule aussehen könnte, beschäftigten wir uns mit aktuellen und ehemaligen Schulgründungen in NRW und der BRD. Die Idee der *Freien Schulen* ist z. B. in den 1980iger Jahren in Gestalt eines Experimentalmodells in Köln umgesetzt worden. Grundlage waren unter anderem der Wunsch nach anderen Lehr- und Lernformen und die Umsetzung von Selbstverwaltungs Konzepten.

Unsere **Ausgangssituation** ist jedoch nicht durch konkrete Umsetzungswünsche beschränkt. Das heißt, wir wollen nicht zur Umsetzung einer Idee pragmatisch 'loswerkeln'. Vielmehr

wollen wir eine Forschungsphase anstoßen, in der vorerst in Seminarform in Zusammenarbeit mit den Studentinnen und Studenten, ein Konzept erstellt wird. Wir fragen uns in diesem Seminar: Wie sieht die *Eine Schule für Alle* aus, wenn sie in der Öffentlichkeit stattfindet? Wie verhindern wir, dass schulischer Raum, also der Bildungsraum, als Internierung wirkt? Wozu brauchen wir überhaupt noch Schulhäuser? Wieso bewegen sich Lernende nicht stärker in der Region, in der sie leben? Welche Zwänge und Gewaltformen werden immer wieder mit Hilfe des Raumes (Klassenraum, Schulhof, Gänge, etc.) reproduziert? Welche Rolle spielt der Raum für Entwicklung und Bildungsprozesse von Menschen? Welchen Anteil haben Raumkonzepte an der Erziehung?

Bezüge zur *pädagogischen Architektur* sind immer präsenter. Die Diskussion um adäquate, lernprozessgerechte, schulpädagogische Einrichtungen wird offensiver geführt. Aber schufen Architektinnen, Architekten, Arbeiterinnen und Arbeiter nicht überall bereits **Räume** um pädagogisch zu handeln? Welches Menschenbild zeigt sich im Kölner

Dom? In welchem Kontext können Kinder die Architektur von Bahnhöfen begreifen? Was geschieht, wenn *Schule* allen Lernenden, unabhängig von **Geschlecht, sozialer Herkunft oder körperlichen Beeinträchtigungen** schultäglichen Zugang zum Öffentlichen Raum verschafft? Der Impuls unseres Projektes ist darauf ausgerichtet sich auch körperlichen Zugang zur Welt zu verschaffen. 'Vor Ort sein' als Parallelbewegung zur *virtuellen Welt des E-Learning*.

Menschen mit **Mobilitätskonzepten** zu konfrontieren, sie in der Folge mit ihnen vertraut zu machen, ist unseres Erachtens ein bisher verpasster Bildungsauftrag. Nicht das eine Konzept für urbane oder ländliche Gebiete ist richtig, sondern der Austausch innerhalb der Regionen, um beispielsweise Erinnerungskulturen auszuloten, Solidaritätsgemeinschaften zu erkunden, Ökosysteme zu bewerten. Ein Lehrkonzept zu denken, das sich z. B. in Museen, Kathedralen, Wäldern, Zügen, Schiffen, Gerichten, Gefängnissen, zugänglichen Produktionsstätten, Bahnhöfen, Gedenkstätten, Friedhöfen, Kinos, Hospitalen, Theatern und Arenen verortet,

setzt eine *zeitlose* Vorstellung von Bildungsprozessen voraus, oder besser eine nicht vorbestimmte Zeit. Nicht eine Frist soll gelten, um das Begreifen der Lernenden abzuschließen, sondern Lernprozesse sollen sich in materialistischen Suchbewegungen ausdrücken.

Können wir den Bildungsauftrag erweitern ohne ihn erfüllt zu haben? Der offizielle Bildungsauftrag klingt sehr ambitioniert: Von Chancengleichheit ist die Rede. Die Zielsetzung wird auch von der Zivilgesellschaft aufgrund struktureller Hemmnisse nicht erfüllt. **School is open** soll als Idee den heutigen Bildungsauftrag überschreiten. Allen postmodernen Theorien zum Trotz sind es **Subjekte**, die sich unter geschlechterstereotypen Rollenbildern, nationalen und religiösen Diskriminierungstechniken und eingeschränkten Bedingungen für Menschen mit Behinderung entwickeln müssen. Warum also ziehen wir nicht die Weite, die Bewegung, die Distanz und die Nähe zu Orten mit ein in diese zwangsläufigen Prozesse? Darin besteht möglicherweise die Chance, Vorstellungen von Dichotomien, Hierarchien und Entwertungen aufzu-

brechen.
Das *Schulhaus* hat in unserem Projektvorhaben den bisher gekannten, zugewiesenen Charakter verloren. Schulräume sind die Stellen, an denen sich Machtverhältnisse kristallisieren und den SchülerInnen und Lehrenden Gewalt zufügen können. Unser *Schulhaus* dient als **Schutzraum**, um sich eben nicht angegriffen, sondern sicher zu fühlen. Es bietet **Rückzugsmöglichkeiten**, Fluchtpunkte, Arbeitsplätze, vielleicht Laboratorien für Lernende und Lehrende. Es ist auch ein Ort der **Konzentration** und Abstraktion, wenn das leise und laute Nachdenken und das nachträgliche laute Denken einen Ort benötigen.

Die **Bildungslandschaft**, die wir erforschen wollen, wird momentan als 'außerschulischer' Lernort in die Schulentwicklung mit einbezogen. Das Projekt *School is open* will genau diese komplexen Erfahrungswelten zum dauernden Lernort erheben. Historische Prozesse, soziale Entwicklungen können in Büchern dargestellt, von Lehrenden vorgetragen werden. Dieser Transfer bleibt bei vielen SchülerInnen als Information gespeichert. Aber ein *Ansehen* im Gebiet selbst, ein *Anwesend sein* und dann die Form der Verinnerlichung suchen und individuell finden, sehen, hören, denken, schreiben, zeichnen, fühlen, bezieht das

Tätig sein mit ein. Derlei sinnliche Überlegungen stehen im Widerspruch zur aktuellen Lehr- und Lernsituation in der Bundesrepublik Deutschland. Das Erziehungssystem wirkt als durch Verordnungen legitimiertes Exklusions- und Gewaltmonstrum.

Das Feld für eine *konkrete Utopie* zu bereiten, bedeutet im ersten Schritt einen breiten interdisziplinären Austausch mit Heilpädagoginnen*, Lehrerinnen, Architektinnen, Rechtswissenschaftlerinnen, Medienpädagoginnen, Politikwissenschaftlerinnen, Professorinnen und Praktikerinnen, Ökonominnen und Philosophinnen, Autorinnen und Künstlerinnen herzustellen. Hierzu planen wir gerade ein Symposium an unserer Fakultät.
Silke Kargl

Literatur: Schwarte, Ludger (Hg), (2007), Auszug aus dem Lager. Zur Überwindung des modernen Raumparadigmas in der politischen Philosophie. Bielefeld: Transcript

*zur Vereinfachung werden nur die weiblichen Formen der Professionen genannt



Katja Stuke from the series *Osak Public/Osaka Private*, C-Prints, Osaka 2006

LITERATUR

- Ariès, Philippe (1978), *Geschichte der Kindheit*, München: dtv
- Caspary, Rolf (Hg), (2006), *Lernen und Gehirn. Der Weg zu einer neuen Pädagogik*, Freiburg: Herder
- Eames, Penelope (1961), *Documentary evidence concerning the character and use of domestic furnishings in England in the fourteenth and fifteenth centuries*, in: *Furniture History*, IX, 1961, 61-80, London
- Eickhoff, Hajo (1993), *Himmelsthron und Schaukelstuhl. Die Geschichte des Sitzens*, München, Wien: Carl Hanser
- Foucault, Michel (1977), *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt a. M.: stw
- Foucault, Michel (1993), *Andere Räume*. In: Barck, Karlheinz u. a., *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Leipzig: Reclam, S. 34-46
- Guderian, Claudia (2004), *Die Couch in der Psychoanalyse. Geschichte und Gegenwart von Setting und Raum*, Stuttgart: Kohlhammer
- Graumann, Carl Friedrich, Linschoten, Johannes (Hg), (1966), *Phänomenologisch-Psychologische Forschungen*, Band 7, Berlin: Walter de Gruyter & Co
- Heidenreich, Elisabeth (2004), *Fliessräume. Die Vernetzung von Natur, Raum und Gesellschaft seit dem 19. Jahrhundert*, Frankfurt a. M.: Campus Verlag
- Kahl, Reinhard (2004), *Treibhäuser der Zukunft. Wie Schulen gelingen*. DVD und Buch, Hamburg: Archiv der Zukunft
- Koselleck, Reinhart, Stierle, Karlheinz (Hg), (1993), *Sprache und Geschichte*, Bd. 12, Stuttgart: Klett-Cotta
- Liebau, Eckart, Miller-Kipp, Gisela, Wulf, Christoph (Hg), (1999), *Metamorphosen des Raumes. Erziehungswissenschaftliche Forschung zur Chronotopologie, Pädagogische Anthropologie Bd 9*, Weinheim: Deutscher Studienverlag
- Löw, Martina (1999), *Vom Raum zum Spacing. Räumliche Neuformationen und deren Konsequenzen für Bildungsprozesse*, in: Liebau, Eckart, u. a. (1999), S. 48-59
- Meisenheimer, Wolfgang (2006), *Das Denken des Leibes und der architektonische Raum*, Köln: Walther König
- Merleau-Ponty, Maurice (1966), *Phänomenologie der Wahrnehmung*, in: Graumann, Carl Friedrich, Linschoten, Johannes (Hg), (1966), *Phänomenologisch-Psychologische Forschungen*, Band 7, Berlin: Walter de Gruyter & Co
- Rittelmeyer, Christian (2002), *Pädagogische Anthropologie des Leibes. Biologische Voraussetzungen der Erziehung und Bildung*, Weinheim/München: Juventa Verlag
- Schirp, Hein (2006), *Neurowissenschaft und Lernen. Was können neurobiologische Forschungsergebnisse zur Weiterentwicklung von Lehr-Lernprozessen beitragen?* in: Caspary, Rolf (Hg), (2006), *Lernen und Gehirn. Der Weg zu einer neuen Pädagogik*, Freiburg: Herder, S. 99-127
- Schön, Erich (1993), *Der Verlust der Sinnlichkeit oder Die Verwandlungen des Lesers. Mentalitätswandel um 1800*. in: Koselleck, Reinhart, Stierle, Karlheinz, *Sprache und Geschichte*, Bd. 12, Stuttgart: Klett-Cotta
- Spitzer, Manfred (2007), *Lernen, Gehirnforschung und die Schule des Lebens*, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag
- Tanizaki, Jun'ichiro (1987), *Lob des Schattens. Entwurf einer japanischen Ästhetik*, Zürich: Manesse
- Varela, Francisco Javier, Thompson, Evan, Rosch, Eleanor (1993), *The Embodied Mind. Cognitive Science and Human Experience*, Cambridge, Massachusetts: The MIT Press

IMPRESSUM

Der Druck dieser Dokumentation wurde aus Studiengebühren finanziert. Mitarbeiter des StAVV waren am Lektorat der Dokumentation beteiligt.

Text und Bild:

Heidi Helmhold und Studierende des Seminars "Pädagogische Architektur" im WS 2007/2008 an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Gronewaldstrasse 2, 50931 Köln.
Texte Heidi Helmhold, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Redaktion:

Heidi Helmhold

Grafik:

Mechthild Weber, Wien

Druck:

Hundt-Druck GmbH, Köln

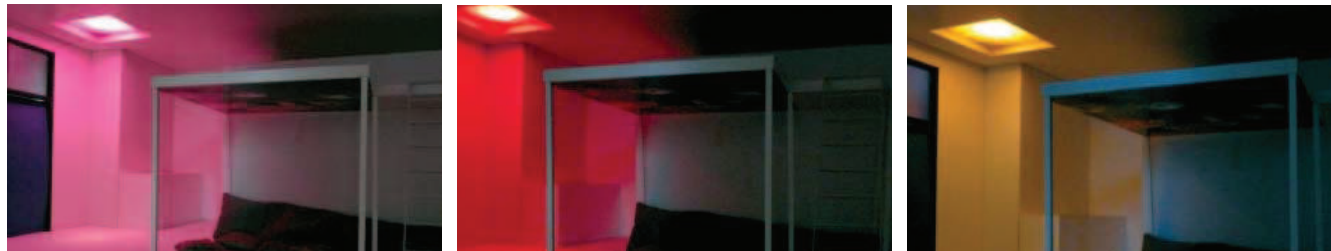
Auflage:

250 Exemplare

ENTGRENZTE RÄUME: EMBODIED MIND

Heterotopien zum universitären Lehr-Lernraum

**Keine Star-Architektur. Keine Exzellenz.
Ein Projekt von Studierenden an der Universität zu Köln**



Prof. Dr. Heidi Helmhold und Studierende
Universität zu Köln



INHALT

Entgrenzte Räume : Embodied Mind	04
White Cube : Affektive Raumzone	08
Der Körpersinn	12
Störraum	32
Stoffwechsel	36
Fliessräume	44
Eskapismus	54
School is open	62
Literatur	68
Impressum	69

